

Künstlerischer Blick auf Garath

Sie wollen ihren Stadtteil **attraktiver** machen: die **Mühlenkämpfer**. In einem kleinen, leeren Ladenlokal hinter dem Hotel Achteck haben sie ihr **Sommerlabor** eingerichtet und wollen dort Projekte realisieren.



Neuaufgabe – ihre erste Aktion in diesem Sommer präsentierten die **Mühlenkämpfer** am Wochenende in Garath (v.l.): Vera Drebusch, Anka Herbster, Dominik Siebel, Uli Müller und Eva Holling.
RP-FOTOS (2): CHRISTOPH GÖTTERT

VON BERND SCHUHKNECHT

GARATH Ende September des vergangenen Jahres hatten die Mühlenkampf-Ankömmlinge ihr Konzept von GarArt, das durch die VivArte-Stiftung finanziell unterstützt wird, im ehemaligen Schlecker-Ladenlokal vorgestellt. Für dieses Jahr geplante weitere Aktionen blieben zunächst aus.

Dabei war GarArt, das Möglichkeiten zur Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds in vielfältiger Weise andeuten und auch realisieren will, auf das Interesse zahlreicher Bürger, alt und jung, als Privatschlichter oder Vereinsmitglied, gestoßen.

„Wir hatten zwar jede Menge Ideen für unser weiteres Vorgehen, hatten jedoch nicht gedacht, dass es so schwer sein könnte, in einem Stadtteil mit soviel Leerstand an Ladenlokalen einen neuen Standort zu finden“, erklärte Dominik Siebel, Initiator von Mühlenkampf.

Jetzt hat die Gruppe, zu der bis zu sechs Aktivisten gehören, in einem kleineren Ladenlokal hinter dem Hotel Achteck (Emil-Barth-Straße 7) einen neuen Standort gefunden, an dem künftig donnerstags

von 17 bis 20 Uhr eine Sprechstunde eingerichtet wird und jeweils an Wochenenden neue Projekte realisiert, werden sollen.

Überzeugt vom Mühlenkampf-Ansatz ist auch Ruth Ipp. „Wir sind dabei, wenn es darum geht, das Image von Garath zu verbessern,



Mühlenkampf-Initiator Dominik Siebel mit Eva Holling bei einer Präsentation.

denn wir können die in den Medien ewig wiederholten Klischees von Garath als Trabantenstadt oder Ghetto längst nicht mehr hören“, so die Garatherin.

Gemeinsam mit den Mühlenkämpfern soll zunächst bis Oktober ein gesamt-künstlerischer Blick auf Garath geworfen werden, ein Blick, der auch Veränderungspotenzial beinhaltet, das Garath wieder vermehrt auch für Menschen aus anderen Stadtteilen attraktiv machen soll.

„Unser Import-Export-Vorort-Konzept macht Waren- und Geldströme deutlich und definiert den Vorort als Produzenten von Waren neu“, so Dominik Siebel. Mit GarathCouture will man versuchen, ein Modelabel für Garath zu etablieren. Interessenten können das Design von Kleidung übernehmen, Farben auswählen und selbst kreierte Sinnsprüche, die im Siebdruckverfahren auf T-Shirts gedruckt werden sollen, formulieren.

Ein weiteres Projekt zum Selbstverständnis eines produzierenden Menschen leitet die Kulturwissenschaftlerin Laura Popplow. Ob mit oder ohne grünen Daumen, können Interessenten zu Pilzzüchtern

INFO

Das Konzept

Die Konzepte von **Mühlenkampf** nehmen Bezug auf Joseph Beuys' Vorstellungen von einer „sozialen Plastik“.

Weiterführend wie bei Thomas Stricker oder Thomas Hirschhorn wird über die Kunst des Formens einer **sozialen Skulptur** nachgedacht.

Die **Menschheit** wird als lebendige gestaltbare Skulptur begriffen, wobei die Kunst als Gestaltungsform wie als Mittel der Forschung zum Einsatz kommt.

werden. Doch mit dem Produzieren von Waren ist es allein nicht getan. Die eigene Erfahrung bei der Ladenlokalsuche veranlasste die Mühlenkämpfer, den Immobilienmarkt einmal näher ins Blickfeld zu rücken. „Wir wollen versuchen, dass Immobilieneigentümer und gewerbliche Mieter mehr kooperieren, und dass gegebenenfalls auch die Politik Druck macht, wenn es um Verbesserungen für die Bürger geht“, so Dominik Siebel.